

Herr Tiefley
Der Minister hat Kenntnis genommen
und ist einverstanden.

VORLAGE FÜR DEN HERRN MINISTER

5.12.42

Betr.: Urteil des Volksgerichtshofes in Wien.

In Wien wurde im Volksgerichtshofprozess die Ordensschwester "Restituta" - bürgerlicher Name Helene Kafka - verurteilt. Sie ist Angehörige des Frauenordens III, "Orden des heiligen Franz Seraphicus von der christlichen Liebe", der die Schwesternschaft für das Krankenhaus Wien-Moedling stellt. Hier war sie Operationsschwester. - In dem Krankenhaus wird auch für die Wehrmacht gearbeitet, obwohl es kein Lazarett ist.

Die Angeklagte hat unter anderem ein Hetzgedicht vervielfältigt und verbreitet, in dem die Soldaten der Donau- und Alpengaue aufgefordert wurden, die Waffen gegen die Soldaten des Altreichs zu erheben und für die Beseitigung der nationalsozialistischen Staatsführung und für die Losreisung der Ostmark vom Reich zu kämpfen. (Auszüge in Anlage).

Aus den Zeugenvernehmungen ging hervor, dass in dem Krankenhaus häufig Flugschriften hetzerischen Inhalts herumgereicht wurden und zwar durch Ordensangehörige, und Angestellte, die als Katholiken unter dem Einfluss der Ordensvertreter standen.

Eine Krankenhaussekretärin hatte dem Chefarzt Meldung von einem derartigen Vorgang gemacht. Dieser erstattete pflichtgemäss Anzeige. Die Angeklagte wurde zum Tode verurteilt. Es sollen jetzt hohe kirchliche Stellen für das Gnadenverfahren mobil gemacht werden.

Der Volksgerichtshof hatte zu diesem Prozess die Öffentlichkeit nicht ausgeschlossen, sodass ausser etwa 15 Politischen Leitern eine Anzahl Nonnen in Tracht und mehrere männliche und weibliche Klerikale daran teilnahmen. Die Verkündung des Todesurteils wirkte auf sie wie ein Schock.

Da ich über die Anordnung des Reichspropagandaleiters unterrichtet war, dass an den Verhandlungen keine Vertreter der Partei teilnehmen sollen, habe ich sofort nachgefragt, aus welchem Grund die Öffentlichkeit zu dieser Verhandlung zugelassen wurde.

Der Senatspräsident Dr. Albrecht vom Volksgerichtshof erklärte hierzu, dass der Staatsanwalt als Vertreter der Anklagebehörde keinen Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit gestellt habe. Es sei notwendig, einerseits das hetzerische Treiben klerikaler Kreise in öffentlicher Form zu brandmarken und andererseits, diesen Kreisen zu zeigen, mit welcher Sachlichkeit und Gründlichkeit der Volksgerichtshof seine Untersuchungen und Verhandlungen führt.

Ferner aber sei es auch notwendig, diesen Kreisen aufzuzeigen, wie streng dann durchgegriffen wird, wenn die Beweise für das hochverräterische Treiben erbracht worden sind.

Es ist zweckmässig, die Öffentlichkeit hin und wieder zu unterrichten, wie der Volksgerichtshof arbeitet, schon um den Gerüchten entgegenzutreten, der Volksgerichtshof sei eine Art geheime Institution, die nur deshalb die Öffentlichkeit ausschliesse, um sich besser über Recht und Gesetz hinwegsetzen und entsprechende Urteile fällen zu können.

Es ist auch in einem neuen Prozess gegen eine KP-Zelle in der Staatsdruckerei Wien die Öffentlichkeit nicht ausgeschlossen worden. Die Entscheidung trifft jeweils der

- 4 -

Senatsvorsitzer nach Anhören der Beisitzer.

Parteigenosse Frauenfeld hat gegen den Standpunkt, dass die Öffentlichkeit nicht immer ausgeschlossen würde, Bedenken. Er befürchtet, dass sich so durch den Verlauf des Prozesses Staatsfeinde über den Lauf der Dinge unterrichten könnten.

Ich persönlich teile diese Befürchtung nicht, da es sich ja bei diesen Prozessen stets um abgeschlossene Fälle handelt, die den Staatsfeinden keinerlei Unterlagen für die Zukunft geben können. Dagegen sind sie eine heilsame Lehre, dass

die Staatsfeinde trotz aller Tarnung doch ergriffen und dann entsprechend hart bestraft werden. Es scheint mir ein ausserordentlich wichtiges und notwendiges Moment zu sein, dass durch die Teilnahme der Öffentlichkeit an den Prozessen den Gerüchten wirksam entgegengetreten werden kann, der Volksgerichtshof verurteile die Angeklagten ohne jede Untersuchung und gegen jedes Recht.

Ich schlage daher vor, gegen diese Gepflogenheiten des Volksgerichtshofs, die sich auf langjährige Erfahren aufbauen, nichts zu unternehmen.

Berlin, den 5. November 1942

Ti/Ja.

Anlage !

Tripler